

einfügen in das Unabänderliche mit Rat und Tat begleiten. „Zum Sparen können Sie hier beitragen, wenn Sie zum Beispiel elastische Binden nach dem Gebrauch waschen, bügeln und wiederverwenden“, heißt es im neuesten KBV-Infoblatt für die derzeitigen Wartezimmer und künftigen Bügelstuben. Das erweckt jedenfalls eher jene für die Genesung so sehr wichtige positive Gestimmtheit, Schwung, Elan, als gestände einer miesepetrig: Ihr Arzt kennt zwar die Ihnen zuträglichsten Medikamente, ist aber gehalten, die billigsten, mit zum Teil massiven Nebenwirkungen, zu verschreiben; Ihr Arzt verfolgt zwar noch immer den wissenschaftlichen Fortschritt, ist aber gehalten, vor neuen oder verbesserten Medikamenten die Augen zu schließen – das wäre eben Dilettantismus und keine Imagepflege! Wie ständen wir Ärzte denn da! Womöglich liefen uns die Patienten weg, um ihre Arzneien jenen abzuverlangen, die ihnen alles versprechen, alles beschönigen, und denen allein sie noch vertrauen: ihren gewählten Volksvertretern in Bonn! Kein Grund zur Beunruhigung also, lieber Patient: „Auch jetzt lassen wir keinen im Stich!“ Ein fürsorglicher Slogan für ein rührendes Plakat. Aber womöglich ist der Wähler/Patient gar nicht so infantil, wie es das patschige Kinderhändchen nahelegt, und denkt beim Bügeln! Und

verlangt irgendwann einmal nicht mehr den kleinen Finger, den man ihm reicht, sondern die ganze Hand.

Dr. med. Karin Höpfner,  
Münchner Straße 2 a, W-8080  
Fürstenfeldbruck

### ABTREIBUNG

Zu der vor dem Bundesverfassungsgericht anstehenden Entscheidung über den Paragraphen 218 und zu ihrer Verzögerung:

### Zeitgemäß lösen

... Über Beginn und Ende des menschlichen Lebens herrscht hinsichtlich der klaren Definition bei Juristen und Medizinern, im wesentlichen auch bei Theologen, Einigkeit. Wie man da überhaupt Überlegungen anstellen kann oder muß, per Gesetz einen Lebensabschnitt von zirka drei Monaten aus der Schutzpflicht des Gesetzgebers herauszunehmen und die Tötung zu legalisieren, ist nicht zu begreifen.

Was ist denn dann – möglicherweise – der nächste Schritt? Etwa, daß man allen über 70jährigen das Lebensrecht abspricht beziehungsweise ihre Tötung legalisiert, um beispielsweise die Bevölkerungspyramide zu korrigieren und/oder die Rentensituation zu entlasten? Auch Behinderte könnten in Gefahr geraten, wenn die grundsätzliche Verpflichtung des Gesetzgebers, das menschliche Leben zu schützen, parti-

ell aufgegeben würde. Horrordisvisionen? Wehret den Anfängen!

... Wenn wir in diesem Lande schon nicht mit ein paar hundert Randalierern fertig werden und dafür an die 80 Millionen Menschen, Deutsche, in Verruf geraten, dann sollte doch zumindest ein solch abgegrenztes Problem wie der Paragraph 218 vernünftig und zeitgemäß gelöst werden können.

Dr. med. Robert Fuchs,  
Suder Allee 24 a, W-2210 Itzehoe

### Wollen Sie einen Leserbrief schreiben?

Leserbriefe sind uns immer willkommen. Die **Veröffentlichungsmöglichkeiten** freilich sind beschränkt. Die Chance, ins Heft zu kommen, ist um so größer, je kürzer der Brief ist. Die Redaktion muß sich zudem eine – selbstverständlich sinnwährende – Kürzung vorbehalten. DA

### Selbst gewährter Aufschub

Mit Erstaunen nimmt man zur Kenntnis, daß das Bundesverfassungsgericht sich selbst Aufschub bei der Entscheidung über das neue Abtreibungsrecht gewährt mit der Begründung, daß die acht Verfassungsrichter noch nicht in der Hauptsache ent-

schieden haben. Sollte den Richtern des Verfassungsgerichtes in Karlsruhe die Entscheidung in dieser elementar wichtigen Frage tatsächlich so schwer fallen, daß sie seit August 1992, als das Inkrafttreten der modifizierten Fristenregelung gestoppt worden war, noch zu keinem Entschluß kommen konnten?

Gewiß ist die Rechtsfindung dadurch kompliziert, daß in der früheren DDR die Fristenregelung rechtens war und heute noch gültig ist. Andererseits hat das Bundesverfassungsgericht vor etlichen Jahren gegen die Fristenregelung entschieden und kann jetzt billigerweise nicht anders entscheiden ...

Dr. med. Helmut Nagel,  
Roßbachweg 14, W-7106  
Neuenstadt-Bürg

### PLAZEBO

Zu dem Beitrag „Das Plazebo-Problem – Geschichte und Klinik eines Begriffs“ von Dr. med. Klaus Schonauer M. A. in Heft 48/1992:

### Ergänzung

Als Ergänzung zu Ihrem Artikel wird es für Sie interessant sein, daß schon Hahnemann das Plazebo in Form von Sacch. Lactis in die Therapie einführte, um die Patienten nach der Gabe eines homöopathischen Präparates über eine Erstverschlimmerung zu bringen und beobachten zu können. Im Jahr 1844 führte dann der österreichi-

die Diclos für's Budget neu: 10  nur DM 6,30

**arthrex<sup>®</sup> + arthrex<sup>®</sup> duo**

Cellugel

**SAGITTA** Wir wollen, daß Sie uns weiterempfehlen.



von  
**HEXAL**

Deutlich unter Festbetrag:

# Calci

**50**  
**100**

auch bei  
Raum-  
temperatur  
lagerfähig

## Calci 50



Festbetrag

50 I.E.

5 Amp.	DM 48,42	DM 42,75
10 Amp.	DM 90,76	DM 79,98
20 Amp.	DM 170,04	DM 146,98
50 Amp.	DM 389,99	DM 360,-

## Calci 100



Festbetrag

100 I.E.

5 Amp.	DM 72,-	DM 64,30
10 Amp.	DM 134,91	DM 116,-
20 Amp.	DM 252,77	DM 219,50
50 Amp.	DM 579,75	DM 539,70



Sicherheit  
durch  
Qualität

**Calci 50/100:** Zus.: 1 Amp. mit 1 ml Injektionslös. enth. 50 I.E./100 I.E. Calcitonin v. Lachs, synthetisch; Essigsäure; Natriumacetat; Natriumchlorid; Natriumhydroxid; Wasser f. Injektionszwecke. **Anwend.:** Akut- u. Intervallbeh. d. Osteoporose; M. Paget; schwere Hyperkalziämie, hyperkalz. Krise; Sudeck-Syndr.; symptomat. Gabe bei tumorbed. Osteolyse. **Gegenanz.:** Allergie gegen Calcitonin v. Lachs. Sollte nicht bei Pat. mit Hypokalziämie angew. werden. In d. Schwangerschaft nur aus zwingenden Gründen, in d. Stillzeit wird d. Beh. nicht empfohlen. **Nebenwirk.:** Gelegentl. Hitzegefühl, Übelkeit, Erbrechen, Durchfall (dosisabh., seltener bei s.c. oder i.m. Gabe). Gelegentl. lokale Reakt. an d. Injektionsstelle, allerg. Erscheinungen. In Einzelfällen schwere anaphylakt. Reakt. Kardiale Nebenwirk. nicht auszu-

schließen. **Dos. u. Dauer d. Anwend.:** Osteoporose: 50-100 I.E. tägl. s.c. 4-8 Wo. als Intervalltherapie. M. Paget: anfangs 100 I.E. tägl. s.c., ab Wirkungseintritt (2-3 Monate) 1-3x/Wo. 6-12 Monate. Schwere Hyperkalziämie/hyperkalz. Krise: Infusion v. 1 I.E./kg/h in 0,9% NaCl oder 5% Glukose. Evtl. initial 100 I.E. i.m. oder s.c. 2-4x/24h. Sudeck-Syndr.: 50-100 I.E. s.c. tägl. 2-6 Wo. Tumorbed. Knochen-schmerzen: 100-200 I.E. alle 6 Std. s.c. oder i.m. **Art d. Anwend.:** Injektion s.c. oder i.m. oder Infusion i.v. **Hinw.:** Bei längerfrist. Beh. bettlägeriger Pat. in mind. monatl. Abständen Untersuch. d. Harnsediments. Weitere Einzelheiten s. Fach-, Gebrauchsinfo. **Darreichungsf. u. Packungsgrößen:** 5, 10, 20 u. 50 Amp. Calci 50/100.

HEXAL® PHARMA GmbH, W-8150 Holzkirchen, Mat. Nr.: B42003sd Stand: Juni 1992

sche Privatverein Homöopathischer Ärzte Plazebo in die Arzneimittelprüfung ein, um entscheiden zu können, welche Symptome vom Arzneimittel und welche von der Suggestion (Droge Arzt) kamen . . .

Dr. med. Hermann Ebert, Schmiedgasse 1, W-8221 Vachendorf

### AUSLÄNDER

Zu Resolutionen gegen Fremdenhaß:

### Führen Plakate zu Stimmungsumschwung?

Von allen Seiten Resolutionen und Plakate gegen Fremdenhaß, nun auch von unseren Standesvertretungen – sicher Zeit, einiges zu überdenken . . .

Was bewirken solche Aufrufe?

Führen sie, wie die Veranstalter hoffen, zur Korrektur des Bildes von Deutschland im Ausland? Eine zu hinterfragende These: Der bedingungslose Wille, eigene Interessen hintenanzusetzen, nimmt schnell totalitäre Züge an und erreicht den ersehnten Achtungsgewinn nicht.

Führen Plakate und Lichterketten über Ausgrenzung der Extremisten zu einem Stimmungsumschwung? Dies ist ebenfalls neu zu überdenken: Plakativer, vordergründiger Antifaschismus könnte genau das provozieren, was er zu bekämpfen vorgibt: Trotzreaktion in der Bevölkerung mit der Folge eines weiteren „Rechtsruckes“. In der Lichterkette seiner Stadt mitzufunkeln, wird zum gesellschaftlichen Gebot, Mindest-

einsetzung eine Kerze! – Es gelingt die Synthese: Einwandfreie Gesinnung wird kollektiv demonstriert bei gleichzeitiger Wahrung der Distanz zum Problem an sich.

Resolutionen sollen ein Zeichen setzen, diesem Zeichen müssen Dialog, Inhalt und Auseinandersetzungen folgen. Gewaltbereite Jugendliche als willkommenen Anlaß zu benutzen, das Thema „Asyl“ zu tabuisieren, treibt die Gewaltspirale weiter voran.

Heilen ist immer auch kulturelle Arbeit mit Menschen und Betroffenen. Heilen ist nicht in jedem Fall Ausgrenzen von Gewalt, sondern Aufdecken der Ursachen und Vermitteln von Werten und Vorbildern, für die es sich zu leben lohnt.

Geht unser soziopolitischer Anspruch über diese

Arbeit hinaus und wollen wir Geisteshaltungen über Resolutionen beeinflussen, so gehört schlußendlich die Bereitschaft dazu, selbstkritisch zu fragen:

– verbirgt sich hinter unseren Verabschiedungen über Gewalt vielleicht auch moralische Überheblichkeit?

– sollten wir auf Gewalt nicht anders als mit dem erhobenen Zeigefinger gegen das personifizierte Böse reagieren?

– müssen wir vielleicht nach der Deutschen Psychoanalytischen Vereinigung lernen, das Fremde in uns in Form der Gewalt als unbewußt eigenen, integralen Bestandteil unserer Persönlichkeit zu begreifen?

Erdmuthé Dittrich, Haewerer Weg 27 G, W-1000 Berlin 47